



Handelskammer
für die

WIRTSCHAFT



Landeshauptmann Arno
Kompatscher über die
aktuelle Wirtschaftslage
Seite 5

Südtirols Wirtschaft
blickt zuversichtlich
in die Zukunft Seite 2-3

WIFI – Weiterbildung:
Programm 2015/2016
in neuem Kleid
Seite 11



„Die Südtiroler Konsument/innen sind derzeit sehr positiv gestimmt und auch bei den Wirtschaftstreibenden hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zu den letzten Jahren verbessert. Jetzt muss der Aufschwung mit zukunftsorientierten Investitionen und Reformen auf nationaler und lokaler Ebene gestärkt werden.“

Dr. Michl Ebner
Präsident der Handelskammer

Positive Signale für Südtirols Wirtschaft

Nach den schwierigen Krisenjahren blickt die Südtiroler Wirtschaft wieder zuversichtlicher in die Zukunft. Drei von vier Unternehmen sind mit der Ertragslage im laufenden Jahr zufrieden. Das geht aus der Sommerausgabe des Wirtschaftsbarometers des WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung hervor. Das Südtiroler Bruttoinlandsprodukt wird im Jahr 2015 um 0,6 Prozent wachsen.

Für das Jahr 2015 erwarten 77 Prozent der Südtiroler Unternehmer/innen eine zufriedenstellende Ertragslage. Dieser Wert liegt noch unter dem Niveau von vor der Wirtschaftskrise, ist aber der höchste der letzten vier Jahre. Die Tendenz ist steigend, so wurde 2014 die Ertragslage von 75 Prozent der Wirtschaftstreibenden als „gut“ oder „befriedigend“ bewertet, 2013 nur von 69 Prozent.

Sowohl die Verkaufspreise als auch die Umsätze dürften heuer steigen. Allerdings bewerten die Unternehmen die betriebliche Kostensituation, den Wettbewerbsdruck und die Zahlungsmoral weiterhin negativ.

Die Wirtschaftstreibenden gehen von einem Wachstum der Beschäftigung aus. Diese Einschätzung wird von den bisher verfügbaren Zahlen für 2015 bestätigt. Im ersten Quartal gab es im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent mehr Beschäftigte und die Zahl der Arbeitssuchenden ist um sechs Prozent gesunken.

Die Zahl der gewerblichen Unternehmen ist in den letzten zwölf Monaten um 0,5 Prozent gestiegen. Die 42 Konkurse aus dem ersten Semester 2015 liegen auf dem Niveau der letzten beiden Jahre.

Die Sektoren im Überblick

Zwischen den Sektoren der Südtiroler Wirtschaft gibt es deutliche Unterschiede im Hinblick auf die erwartete Ertragslage. Vor allem im Sektor des Personentransports ist die Stimmung sehr positiv und fast alle Unternehmen erwarten eine zufriedenstellende Ertragslage. Auch im Gütertransport teilen 77 Prozent der Unternehmen diese Erwartungen.

Im verarbeitenden Gewerbe ist die Auslastung der Kapazitäten heuer höher als 2014 und auch die Ertragslage bessert sich deutlich. Acht von zehn Unternehmen erwarten für 2015 gute oder befriedigende Erträge.

Außerdem kommt ein positives Signal vom Baugewerbe, das am stärksten unter der Krise der letzten Jahre gelitten hat. 2014 berichteten nur sechs von zehn Bauunternehmen von einer po-

sitiven Ertragslage, heuer sind es mit 73 Prozent deutlich mehr.

Die Stimmung hat sich auch unter Südtirols Dienstleistern gebessert. Beurteilten letztes Jahr noch 77 Prozent ihre erwirtschafteten Erträge als zufriedenstellend, erwarten dies heuer 81 Prozent. Unter Südtirols Gastwirten und Hoteliers sind die Ertragserwartungen unverändert geblieben, es gehen heuer erneut 74 Prozent von einem zufriedenstellenden Ergebnis aus. Die Nächtigungen liegen im ersten Semester um 2,9 Prozent über jenen des Vorjahres.

Im Handel ist die Stimmung geteilt. Der Großhandel befindet sich weiterhin in einer angespannten Lage, nur 63 Prozent der Unternehmen erhoffen sich heuer eine zufriedenstellende Ertragslage. Besser ist die Stimmung im Einzelhandel, die Kaufleute sprechen zu 74 Prozent von einer positiven Ertragslage. Dies sind allerdings weniger als im Vorjahr: 2014 bewerteten noch 78 Prozent ihre Erträge als zufriedenstellend.



Besonders positive Stimmung herrscht im Sektor des Personentransports – nahezu alle Unternehmer/innen rechnen mit einer zufriedenstellenden Ertragslage

Der Kfz-Sektor, der sowohl den Handel als auch die Reparatur von Fahrzeugen beinhaltet, ist heuer zuversichtlicher als letztes Jahr. Damals gaben 73 Prozent ein positives Urteil zur Ertragslage ab, 2015 erwarten sich 76 Prozent ein solches Ergebnis.

Auch in der Landwirtschaft gehen die Erwartungen auseinander. In der Weinwirtschaft gehen 77 Prozent der Kellereien davon aus, den Landwirten gute oder zumindest befriedigende Auszahlungspreise gewährleisten zu können und in der Milch-

wirtschaft erwarten alle Genossenschaften, einen zufriedenstellenden Milchpreis auszahlen zu können. Allerdings ist die Lage in der Obstwirtschaft sehr schwierig. Nur ein Viertel der Obstgenossenschaften ist der Meinung, dass die Auszahlungspreise heuer für die Obstbauern und Obstbäuerinnen zufriedenstellend sein werden. Grund dafür sind die niedrigen Apfelpreise durch die Rekordenernte in Europa und den russischen Importstopp für landwirtschaftliche Produkte aus der EU. Die niedrigen Auszahlungspreise an die Landwirte dürften aber zumindest teilweise durch die sehr große Erntemenge abgedefert werden.

Kreditmarkt wächst wieder

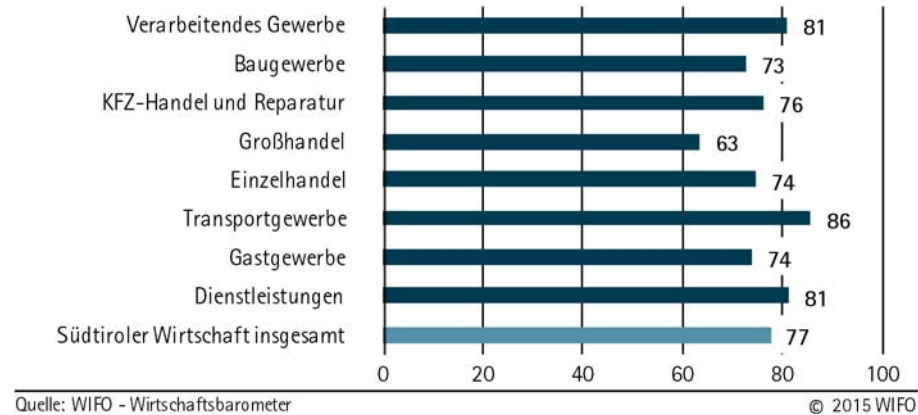
Der mehrjährige Trend sinkender Kreditvolumen von Südtiroler Unternehmen hat sich im Laufe von 2014 und den ersten Monaten dieses Jahres abgeschwächt. Im März 2015 haben die Kredite an Unternehmen erstmals seit 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat wieder zugelegt. Südtirols Banken gehen davon aus, dass sowohl das Kreditvolumen von Kundschaft aus Südtirol, als auch von außerhalb der Provinz höher ausfallen wird als im letzten Jahr.

Südtirol profitiert von internationaler Konjunktur

Die Konjunktur hat sich im Laufe des Jahres europaweit gebessert, unter anderem weil die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank positive Effekte zeigt. Das Deflationsrisiko scheint gebannt und die niedrigen Zinsraten unterstützen die Investitionen von Unternehmen und Familien. Auch die Zinslast für hochverschuldete Staaten wie Italien wurde dadurch erheblich reduziert. Der Zinsunterschied zwischen den italienischen und bundesdeutschen Staatspapieren („Spread“) ist derzeit verhältnismäßig niedrig. Zudem begünstigt

Südtiroler Wirtschaft: Ertragserwartungen für 2015 nach Sektoren

Anteil der Unternehmen mit positiven Einschätzungen, in %



Die unterschiedlichen Ertragserwartungen nach Sektoren: Am besten sieht es im Transportgewerbe, bei den Dienstleistungen und im verarbeitenden Gewerbe aus

tigt der schwächere Euro Geschäfte mit Nicht-Euro-Ländern. Der Erdölpreis befindet sich zurzeit auf niedrigem Niveau, was die energieintensiven Sektoren begünstigt und die Inflation niedrig hält. Die Weltwirtschaft wird 2015 voraussichtlich um 3,3 Prozent wachsen, die der Eurozone um 1,5 Prozent. Dabei wird Südtirols wichtigster Handelspartner Deutschland mit 1,9 Prozent überdurchschnittlich zulegen. Das spiegelt sich auch in der Außenhandelsstatistik wider: Im zweiten Quartal 2015 hat Südtirol mit 1,07 Mrd. Euro so viele Waren exportiert wie nie zuvor. Schließlich scheint auch Italien langsam den Weg aus der Krise zu finden. Das Bruttoinlandsprodukt sollte heuer nach den langen Krisenjahren wieder wachsen, nämlich um 0,6 bis 0,7 Prozent. Der private Konsum und die Investitionen ziehen wieder an und auch die italienischen Exporte steigen aufgrund der größeren Auslandsnachfrage. Von diesen günstigen Voraussetzungen wird auch die Südtiroler Wirtschaft profitieren. Das WIFO bestätigt die Prognose von einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 0,6 Prozent im Jahr 2015.

Risiken bleiben

Das mittelfristige Risiko eines Austritts Griechenlands aus der Eurozone wegen der Schuldenkrise, bleibt trotz wieder aufgenommenen Verhandlungen mit den internationalen Gläubigern weiterhin bestehen und hängt wesentlich von der Umsetzung der geforderten Reformen für mehr Wettbewerbsfähigkeit ab.

Ein Risiko für die Weltwirtschaft könnte sich aus dem Absturz der chinesischen Börsen ergeben, falls die Auswirkungen auf die Realwirtschaft nicht eingedämmt werden können und es zu einem Nachfragerückgang in China kommt.

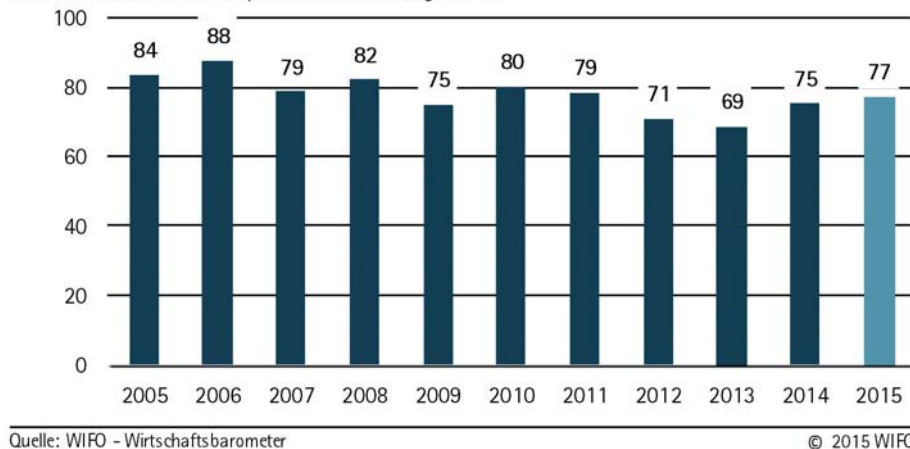
Ein zusätzlicher Wertverlust des Euro oder ein weiterer Rückgang des Ölpreises durch die Aufhebung der internationalen Sanktionen gegen den Iran würden hingegen einen positiven Effekt auf die Nachfrage haben und den Aufschwung unterstützen.

INFO

WIFO - Wirtschaftsforschung
Tel. 0471 945 706
wifo@handelskammer.bz.it

Ertragslage in der Südtiroler Wirtschaft: Rückblick 2005–2014 und Erwartungen für 2015

Anteil der Unternehmen mit positiven Einschätzungen, in %



Entwicklung der Ertragslage von 2005 bis 2015: Seit 2013 geht es wieder aufwärts

Das WIFO - Institut für Wirtschaftsforschung erstellt dreimal im Jahr das Wirtschaftsbarometer und verfolgt damit die konjunkturelle Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft. Etwa 2.400 Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen werden um eine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage gebeten. Ihre Einschätzungen beziehen sich auf die Entwicklung von Umsatz, Auftragslage, Investitionen, Beschäftigung und Ertragslage. Bei dieser Gelegenheit möchte sich die Handelskammer bei allen Betrieben für die wertvolle Zusammenarbeit bedanken.

Konsument/innen zeigen sich optimistisch

Der Konsumklimaindex ist im Juli, im Vergleich zur vorherigen Erhebung im April, um zwei Punkte angestiegen und hat damit einen Wert von +5,8 Punkten erreicht. Dieser positive Wert bedeutet, dass es in der Südtiroler Bevölkerung etwas mehr Optimisten als Pessimisten gibt, was die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten angeht.

Der Index ist seit Anfang des Jahres steigend und hat im Juli den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2009 erreicht. Das lässt eine stärkere private Nachfrage auf dem lokalen Südtiroler Markt erwarten. Unterstützend wirkt hier auch die niedrige Inflation in Südtirol. Das Preisniveau im ersten Halbjahr liegt um nur 0,5 Prozent höher als im Vorjahr. Grund für

die niedrige Inflation sind vor allem die gesunkenen Preise für Energie und Treibstoff.

Die Konsumenten und Konsumentinnen glauben an den wirtschaftlichen Aufschwung und auch externe Risikofaktoren wie die griechische Krise oder die Turbulenzen auf den internationalen Aktienmärkten scheinen diesen Optimismus nicht wesentlich gedämpft zu haben. Die Erwartungen der Südtiroler/innen haben sich vor allem bezüglich der finanziellen Lage der eigenen Familie sowie bezüglich der Arbeitslosigkeit verbessert.

Das Konsumklima in Südtirol bleibt überdurchschnittlich, sowohl im gesamtitalienischen als auch im europäischen Vergleich und ist mit der positiven Situation in Deutschland (Indexwert: +3,7 im Juni) vergleichbar. Das verbesserte Konsumklima in Südtirol ist eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufschwung und die Rückkehr zum Wachstum.

Das WIFO erhebt viermal im Jahr das Konsumklima in Südtirol, im Jänner, April, Juli und Oktober. Durch eine standardisierte Methodik sind die Ergebnisse mit den italienischen und europäischen Daten vergleichbar. Der Vertrauensindikator basiert auf den Erwartungen der Verbraucher/innen hinsichtlich Wirtschaft und Arbeitslosigkeit in Südtirol, wirtschaftliche Situation der eigenen Familie und Sparmöglichkeiten. Die Einschätzungen beziehen sich jeweils auf die folgenden zwölf Monate.



Die Südtiroler Konsumenten und Konsumentinnen sind positiv gestimmt

INFO

WIFO - Wirtschaftsforschung
Tel. 0471 945 706
wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Unterstützung für kleine und große Unternehmen als Erfolgsgarant

Die Südtiroler Wirtschaft hat die Krise der letzten Jahre gut überstanden. Ein Grund dafür sind die kleinen Unternehmen, die sich schnell den aktuellen Gegebenheiten anpassen können, aber auch die größeren Betriebe, die mit ihrer Exporttätigkeit punkten. Ein ausgewogenes Verhältnis ist hier für Südtirols Wirtschaft wichtig.



Dr. Alfred Aberer
Generalsekretär der Handelskammer Bozen

Die Südtiroler Wirtschaft ist geprägt von Kleinbetrieben. Über 93 Prozent der Unternehmen haben weniger als

zehn Beschäftigte und weitere sechs Prozent beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter/innen. Diese kleinstrukturierten Unternehmen legen ein hohes Maß an Flexibilität und Durchhaltevermögen an den Tag und haben damit maßgeblich dazu beigetragen, dass Südtirol die Wirtschaftskrise der letzten Jahre gut überstanden hat. Auch wenn es viele positive Signale gibt, ist die aktuelle Wirtschaftslage, aber noch lange nicht zufriedenstellend, denn die Situation hat sich zwar stabilisiert, aber nur auf einem niedrigen Niveau.

Es gilt deshalb den aktuellen Aufwärtstrend mit einigen Veränderungen in verschiedenen Bereichen zu unterstützen. Die Außenorientierung der Betriebe

ist besonders wichtig, um sich den Zugang zu mehreren Absatzmärkten aufzubauen und sich damit ein zweites Standbein zu sichern. Die Exportbemühungen müssen deshalb sowohl für große als auch für kleine Unternehmen unterstützt und gefördert werden. Auch für die kleineren Unternehmen gilt es, über Südtirol hinaus zu blicken und ihre Produkte ins nahe Ausland, wie Österreich und Deutschland, zu exportieren.

Damit der Export aber funktionieren kann und die Wirtschaft angekurbelt wird, braucht es Maßnahmen im Bereich Verkehr. Im internationalen Vergleich ist Südtirol sehr schlecht erreichbar. Der entsprechende Index

zeigt, dass Südtirol mit nur 87 Punkten international schlechter erreichbar ist als Innsbruck (106) und Trient (94) und auch die nahe Mobilität ist durch die geografischen Gegebenheiten eingeschränkt. Deshalb sind die Erhaltung und der Ausbau der Transportinfrastrukturen ein Muss für die Erreichbarkeit von Südtirol und für die Förderung des Exports von Südtiroler Produkten. Eine weitere Notwendigkeit ist der Ausbau der Breitbandversorgung, damit die Südtiroler Betriebe schneller und besser arbeiten können – zum Wohle aller – denn von der privaten Wertschöpfung kommen die Steuereinnahmen, die für das Allgemeinwohl dann verwendet werden können.

Trendwende ist geschafft - Südtirol zuversichtlich für die Zukunft

Der Landeshauptmann und Landesrat für Wirtschaft Arno Kompatscher über die aktuelle Wirtschaftslage und wichtige Themen für die Entwicklung von Südtirol.

Landeshauptmann Kompatscher, die aktuellen Zahlen des WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung sehen heuer ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent, Südtirols Unternehmer/innen blicken zuversichtlicher in die Zukunft. Sind Sie ebenfalls zufrieden?

Ich nehme diese Nachricht mit Genugtuung zur Kenntnis. Kombiniert mit den jüngsten Arbeitsmarktdaten kann man sagen: Die Trendwende ist geschafft. Es geht sogar im Bausektor langsam aufwärts. Unsere Wettbewerbsmaßnahmen, wie Steuererleichterungen und die Maßnahmen, von denen das Bauwesen profitiert, greifen. Zufrieden bin ich noch nicht, 0,6 Prozent können nicht der Anspruch sein, aber wir sind auf dem richtigen Weg.

Werden die Steuerentlastungen nachhaltig wirken?

Ja. Die Steuerentlastungen sind zudem strukturell und bleiben bestehen. Wir wollen in diese Richtung weitergehen, etwa beim IRPEF-Zuschlag und bei der GIS. Gleichzeitig sind aber auch Reformen notwendig. Wir haben die Wirtschaftsförderung komplett neu ausgerichtet, mit dem Rotationsfonds und zielgerichteten Kapitalbeiträgen. Folgen wird das neue Vergabegesetz, die Reorganisation des Wohnbauinstituts und die Vereinfachung des Raumordnungsgesetzes.

Das Vergabegesetz ist für den Herbst angekündigt. Ist der Zeitplan einzuhalten?

Das Vergabegesetz wird im Herbst kommen. Verfahren werden schneller und einfacher abgewickelt, auch weil wir Verantwortung an die Gemeinden zurückgeben. Diesen Spielraum haben wir uns vom Staat erkämpft. Auch die Spielräume, die uns die EU gibt, wollen wir ausnutzen, besonders bei kleineren Ausschreibungssummen. Wir wollen Rechtssicherheit schaffen, weil heute

oft aus Unsicherheit das komplexeste Verfahren gewählt wird und jenes, das die regionalen Kreisläufe eben nicht berücksichtigt. Wir wollen alle dazu bewegen, ein Verfahren zu wählen, das regionale Kreisläufe schützt. Das ist zulässig.

Zum Raumordnungsgesetz: Was sind hier die wichtigsten Neuerungen für die Betriebe?

In erster Linie müssen wir den Bauleitplänen wieder jene Funktion geben, die sie einmal hatten. Sie sollen dazu dienen eine Grundausrichtung für die Bebauung vorzugeben: Wo kann konzentriert gebaut werden und wo ist somit vieles zulässig, und wo soll Zersiedlung vermieden und damit nicht gebaut werden. Heute hingegen ist es so, dass Bauleitpläne praktisch den Durchführungsplan ersetzen. Wenn ich die Straße 20 Zentimeter versetze, muss ich den Bauleitplan ändern, das dauert ein bis eineinhalb Jahre und blockiert enorm. Auch die Baukommissionen werden neu ausgerichtet und wir werden den Dialog zum Prinzip erheben: Bauwerber, Projektant und Baukommission sollen alle am selben Tisch sitzen und gemeinsam das Projekt diskutieren. Dann fallen die monatelangen Korrespondenzen weg. Die letzte Entscheidung wird dann auf politischer Ebene getroffen, das heißt vom Bürgermeister auf Gemeindeebene und von der Landesregierung auf Landesebene.

Thema Handel. Wo legen Sie hier Ihren Schwerpunkt? Wie schätzen Sie die Situation in Bezug auf die Südtiroler Straße in Bozen ein?

Südtirol hat eine recht eigenständige Handelsurbanistik verfolgt und konnte so die Nahversorgung weitgehend aufrechterhalten. Und das soll auch so bleiben. Die EU setzt zwar Grenzen, aber der Staat noch viel engere, da er die EU-Richtlinien viel zu restriktiv auslegt. Wir wollen mehr Spielraum und den müs-

sen wir in Rom aushandeln. Außerhalb der Wohnsiedlungen soll es keine Handelsstrukturen geben. Damit wollen wir den Handel in den Orten sichern. Aber unsere Handelspolitik wird vom Staat und von Privaten angegriffen.

Die Südtiroler Straße ist ein kommunales Thema, da muss Bozen wissen, wo es hin will. Zum Projekt selber gibt es gute Argumente dafür und gute dagegen. Ich hoffe, dass Bozen einen Ausweg finden und dass die Qualität des Projektes noch einmal verbessert wird, wer auch immer es dann realisiert.

Das Transportgewerbe ist nach Jahren wieder optimistischer, während in Nordtirol über ein sektorales Fahrverbot diskutiert wird. Was halten Sie davon?

Die gesamte Region hat als Transitland mit großen Belastungen zu kämpfen. Es ist unausweichlich, dass Maßnahmen getroffen werden müssen. Unsere Sorge ist, dass einseitige Maßnahmen des Bundeslandes Tirol wettbewerbsverzerrend wirken. Ich habe Verständnis für das Vorgehen Tirols, aber kein Verständnis, wenn dieses nicht auch Rücksicht auf unsere legitimen Interessen nimmt. Mittelfristig, wenn wir die Autobahnkonzession haben, denken wir über die Einführung einer Eurovignette nach. Das wäre marktkonform und würde in Verbindung mit dem Brennerbasistunnel die Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene beschleunigen und somit das sektorale Fahrverbot möglicherweise obsolet machen.

Die Tourismusabgabe wurde wieder zu einer „Kann“-Bestimmung. Der letzte Schritt in einem jahrelangen Streit?

Voraussetzung für die „Kann“-Bestimmung ist, dass wir eine einvernehmliche Lösung bei der Finanzierung der Tourismuswerbung finden. Das Ziel sind 70 Millionen Euro über das Dreisäulenmodell.



Dr. Arno Kompatscher
Landeshauptmann und Landesrat für
Wirtschaft

Die „Kann“-Bestimmung ist kein Entlassen aus der Verantwortung der Touristentreibenden, sondern die Grundlage für eine von allen getragene Finanzierung: Die Privaten sollen sich stärker einbringen, dann wird auch das Land seinen Beitrag leisten.

Wo sehen Sie die Stärken, aber auch die Schwächen der Südtiroler Wirtschaft, und was wird die Herausforderung der Zukunft sein?

Die Stärken sind auch die Schwächen. Eine große Stärke sind die vielen Familienunternehmen und kleinen Betriebe, die auf die Krise sehr flexibel reagieren konnten und große Einschränkungen in Kauf genommen haben. Aber langsam sind die Ressourcen aufgebraucht. Jetzt wo man neu durchstarten müsste, fehlt das Kapital für Investitionen. Die Banken müssen Mittel zur Verfügung stellen. Im internationalen Wettbewerb hingegen ist die Kleinteiligkeit der Wirtschaft ein Nachteil. Deshalb müssen wir stärker vernetzen und kooperieren. Das beginnt bei den Tourismusorganisationen, Clustern im Handwerk, den Forschungseinrichtungen und so weiter. Auch der Technologiepark wird in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Wir müssen internationaler werden und uns über Innovation, Qualität und unsere Unverwechselbarkeit behaupten. Das ist machbar. Auch mit unserer Brückenfunktion müssen wir noch stärker punkten.

Das Handelsregister im Zeichen der Digitalisierung und des E-Governments

Kürzlich hat die Handelskammer Bozen in Zusammenarbeit mit der Informatikgesellschaft der italienischen Handelskammern Infocamere die Dienstleistungen des Handelsregisters vorgestellt.

Das Handelsregister bietet ausführliche Informationen über italienische und europäische Firmen im digitalen Format an und stellt den Unternehmen zusätzlich zahlreiche Dienstleistungen im Bereich des E-Governments zur Verfügung.

Über das Portal www.registroimpresa.it ist der Zugang zu den Informationen des Handelsregisters und zu weiteren Datenbanken der Handelskammern, wie zum Beispiel zur Datenbank der Patente und Marken, zum elektronischen Verzeichnis der Wechselproteste und zum europäischen Handelsregister (EBR) möglich.

Über den Dienst *ri.variazioni* können alle Änderungen von ausgewählten Unternehmen im Handelsregister nachverfolgt werden. Der Dienst *ri.map* ermöglicht hingegen die Erstellung von Firmenlisten nach bestimmten Suchkriterien (z.B. Tätigkeit, Umsatz, Kapital), stellt Betriebsdaten zur Verfügung und zeigt die Unternehmen auf einer Landkarte an. Mit *ri.visual* werden Verbindungen von Unternehmen bzw. von Personen, die im Handelsregister aufscheinen und Informationen über sie graphisch dargestellt. Der Online-Dienst *in.balance* ermöglicht schließlich die Analyse der hinterlegten Jahresabschlüsse.

Die Handelskammerauszüge wurden in ihrer graphischen Gestaltung erneuert und sind nun lesbarer und übersichtlicher für die Kund/innen. Sie können online eingesehen und heruntergeladen werden. Über den QR-Code kann mit Smartphone, Tablet oder PC die Echtheit des Dokumentes und seine Übereinstimmung mit den Daten des Handelsregisters zum Zeitpunkt der Abfrage überprüft werden. Seit letztem Jahr stehen die Handelskammerauszüge auch auf Englisch zur Verfügung, um dadurch die Außenhandelsbe-



Im Bild von links nach rechts: Alfred Aberer, Generalsekretär der Handelskammer Bozen, Paolo Ghezzi, Generaldirektor von Infocamere, Martin Ferrari, Leiter des Handelsregisters der Handelskammer Bozen und Luca Filippi, Vizegeneralsekretär der Handelskammer Bozen

ziehungen zu erleichtern.

Über die vereinheitlichte Meldung (ComUnica) können mit einer einzigen telematischen Meldung an das Handelsregister Einschreibungen, Änderungen und Tätigkeitseinstellungen mitgeteilt und somit steuerliche sowie vor- und fürsorgerechtliche Auflagen gegenüber den betroffenen Körperschaften (NISE, Arbeitsunfallinstitut und Agentur

der Einnahmen) erfüllt werden. Der Einheitsschalter für gewerbliche Tätigkeiten (SUAP) ermöglicht hingegen in Zusammenarbeit mit dem Gemeindenverband und der Südtiroler Landesverwaltung die Durchführung einer Reihe von Pflichtmeldungen über einen einzigen telematischen Antrag, der automatisch an alle zuständigen Körperschaften weitergeleitet wird.

Weitere Beispiele im Bereich des E-Governments sind die zertifizierte E-Mail (PEC), die Ausstellung der Vorrichtung für die digitale Unterschrift und das Angebot von E-Learning-Kursen.

INFO

Handelsregister
Tel. 0471 945 622 - 627
handelsregister@handelskammer.bz.it

Elektronische Fakturierung: Limit aufgehoben

Bei der Rechnungslegung an die öffentliche Verwaltung hat sich in den vergangenen Monaten viel getan. Eine zweisprachige Internet-Plattform, die von der Handelskammer Bozen zur Verfügung gestellt wird, ermöglicht den Unternehmen seit Juni die kostenlose Ausstellung, Übermittlung und Aufbewahrung einer unbegrenzten Anzahl von elektronischen Rechnungen pro Jahr. Die vorher geltende Höchstzahl von 24 Rechnungen ist, im Rahmen eines Pilotpro-

jekts mit Erlaubnis des italienischen Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, aufgehoben worden. Bis Ende des Jahres kann die Platt-



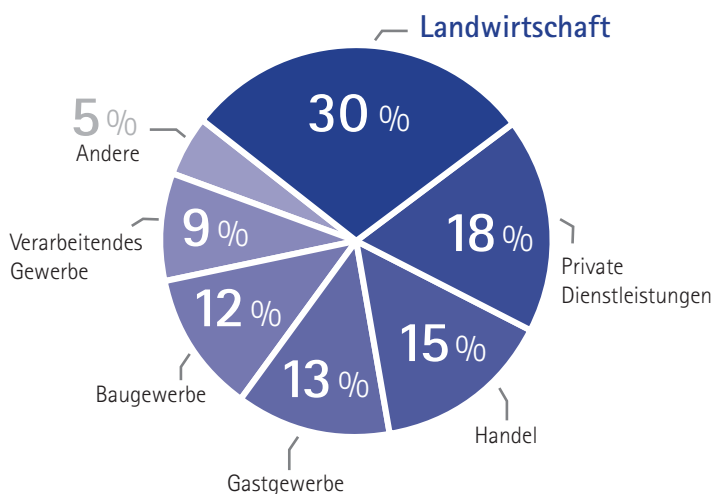
form unbegrenzt genutzt werden und kostenlos beliebig viele Rechnungen an öffentliche Verwaltungen ausgestellt werden. Die Plattform ist über die Homepage der Handelskammer unter www.handelskammer.bz.it erreichbar.

INFO

Buchhaltung
Tel. 0471 945 526 - 529
stefano.delussu@handelskammer.bz.it
luca.valentini@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Südtirols Wirtschaft in Zahlen

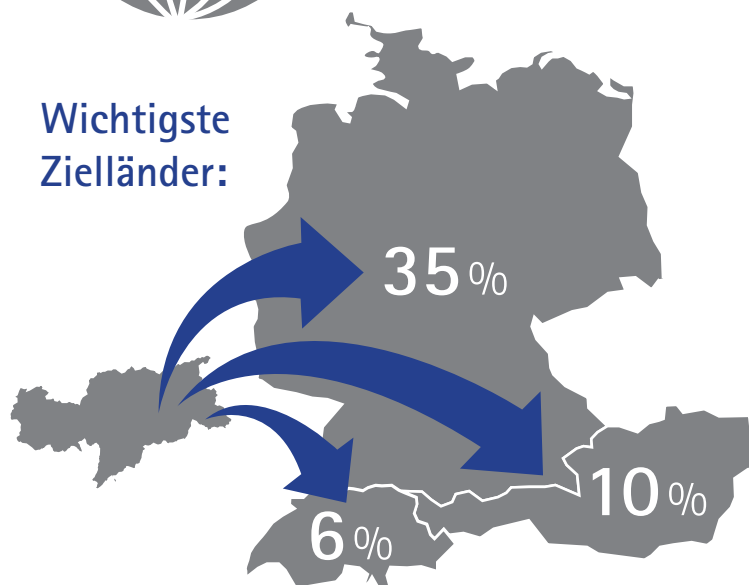
Unternehmen 2014: **57.955**



Waren-Export 2014 insgesamt:
3.972.509.000 €



Wichtigste Zielländer:

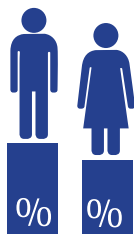


Beschäftigte 2014: **243.632**

davon

55,3% Männer

44,7% Frauen



Selbständig beschäftigt

24%

Unselbständig

76%

Teilzeit: **56.151**

23%

Lehrlinge: **4.368**

1,8%

Wichtigste Produktgruppen:

Nahrungsmittel Et Getränke	18 %
Maschinen und Anlagen	16 %
Landwirtschaftliche Produkte	15 %
Metalle Et Metallprodukte	12 %
Transportmittel und -komponenten	12 %

BIP pro Kopf 2013 im Vergleich:

Österreich	38.200 €
Südtirol	38.100 €
Deutschland	34.200 €
Trentino	30.600 €
Italien	25.900 €



Quellen: ASTAT, eurostat, Handelsregister, Istat

Inklusion in allen Bereichen

Ein reguläres Arbeitsverhältnis ist der Traum vieler Menschen mit Beeinträchtigung. Das neue Landesgesetz ebnet dafür den Weg, indem es den Betrieben für eine Anstellung und eine Arbeitsplatzanpassung finanzielle Unterstützung zusichert.



Im Jahr 2014 gab es, laut Sozialstatistik 2014, in Südtirol fast 44.000 Personen mit einer Zivilinvalidität, über 14.000 von diesen waren zwischen 19 und 60 Jahre alt, aber nur 1.800 Personen mit einer Zivilinvalidität hatten einen festen Arbeitsplatz aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen zur Arbeitseingliederung. Das neue Landesgesetz „Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung“ will die Zahl erhöhen und zielt auf die Achtung der menschlichen Würde, auf Entscheidungsfreiheit und Nichtdiskriminierung ab. Inklusion ist dabei das große Schlagwort - bei der Freizeitgestaltung, bei Schule und Ausbildung, Wohnmöglichkeiten und vor allem im Arbeitsleben. Das bedeutet Inklusion auf dem regulären Arbeitsmarkt anstatt einer Beschäftigung in einer geschützten Werkstatt.

Die Vorteile einer regulären Beschäftigung

Menschen mit Beeinträchtigung, die am regulären Arbeitsmarkt tätig sind beziehen ein Gehalt, nicht nur ein Taschengeld, und auch die Beiträge für die Rente werden eingezahlt. Damit wird also nicht nur das Selbstwertgefühl der betroffenen Personen gestärkt, sondern aus volkswirtschaftlicher Sicht werden auch positive Effekte gene-

riert: Menschen mit Behinderung werden von Sozialhilfeempfängern zu Steuerzahlern. Das neue Gesetz sieht hierfür auch finanzielle Unterstützung für die Betriebe vor, die einen Menschen mit Beeinträchtigung einstellen. Es ist eine persönliche Betreuung am Arbeitsplatz für beide Parteien vorgesehen und es werden Beiträge gewährt, zum einen für die Anstellung und zum anderen für die Anpassung des Arbeitsplatzes an die Bedürfnisse der Person mit Behinderung, zum Beispiel für den Ankauf von Ausstattung.

Das Best-Practice-Modell „Spagat“ aus Vorarlberg

Arbeitsinklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen, auch mit einem höheren Unterstützungsbedarf, in den regulären Arbeitsmarkt kann funktionieren, wie Vorarlberg beweist. Das Modell „Spagat“ vermittelt Personen mit Behinderung an Betriebe des ersten Arbeitsmarktes, indem auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen genauso wie auf jene der Betriebe eingegangen wird.

Das Modell stützt sich auf mehrere Säulen. Im Sinne einer „persönlichen Zukunftsplanung“ werden mit den arbeitssuchenden Personen mit Beeinträchtigung ihre beruflichen Wünsche und Perspektiven erörtert.

Eine Anstellung im Betrieb erfolgt mit einem regulären Arbeitsvertrag und einer angemessenen Bezahlung. Zusätzlich sorgen Arbeitsplatzassistent/innen für eine dauerhafte Begleitung. Diese fungieren als Ansprechpartner/innen sowohl für Arbeitnehmer/in als auch Arbeitgeber/in und überprüfen, wo eventuell Abläufe am Arbeitsplatz verbessert werden können. Diese unternehmensexternen Assistent/innen werden von betriebsinternen Mentor/innen unterstützt, die die Menschen mit Beeinträchtigung täglich begleiten.

Die letzte Säule ist eine Dauerfinanzierung, die der Betrieb für die verminderte Arbeitsleistung und für den Zeitaufwand der betriebsinternen Mentor/innen erhält. Diese besteht aus einem Lohnkostenzuschuss zwischen 70 und 90 Prozent für den Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin mit Beeinträchtigung und zwischen 10 und 30 Prozent für den Mentor oder die Mentorin.

EXPORT ORGANISATION SÜDTIROL
DER HANDELSKAMMER BOZEN

EOS

TERMINANKÜNDIGUNGEN

MIT DER EOS
IN DEN EXPORT!

SEMINARE

14.10.2015

**Garantie, Gewährleistung
und Produkthaftung**

WIFI, HK Bozen

Veranstaltungssprache: deutsch
Anmeldefrist: 07.10.2015

27.10.2015

Export ohne Schwierigkeiten

WIFI, HK Bozen

Veranstaltungssprache: italienisch
Anmeldefrist: 20.10.2015

17.11.2015

**Transporte und internationale
Speditionen**

WIFI, HK Bozen

Veranstaltungssprache: italienisch
Anmeldefrist: 10.11.2015

VERANSTALTUNGEN

02. - 04.10.2015

Südtiroler Brot- und Strudelmarkt

Domplatz Brixen

Über 20 Betriebe präsentieren ihre Südtiroler Backspezialitäten mit dem Qualitätszeichen Südtirol.

03.-04.10.2015

Südtiroler Speckfest

St. Magdalena in Villnöss

Der Südtiroler Speck lädt zum Fest unter der atemberaubenden Kulisse der Geislergruppe.

15.10.2015

**Exportberatungen vor Ort -
EOS on the road**

Gasteig, Wipptal

Anmeldefrist: 08.10.2015

MESSEN

04. - 06.03.2016

Com:Bau, Dornbirn (Österreich)

Sektor: Bauwesen

Anmeldefrist: 10.11.2015

24.02. - 01.03.2016

IHM, München

Sektor: Handwerk

Anmeldefrist: 30.10.2015

26. - 29.04.2016

Gastronord&Vinordic, Stockholm

Sektor: Hotel und Gastronomie

Anmeldefrist: 30.09.2015

24. - 25.05.2016

PLMA, Amsterdam

Sektor: Nahrungsmittel, Eigenmarken

Anmeldefrist: 06.11.2015

Jetzt anmelden auf
www.eos-export.org
Tel. 0471 945 750



Mitarbeiter mit besonderen Fähigkeiten

Lukas Graiss aus Schlanders arbeitet seit mehreren Jahren bei HOPPE in Laas. Gewöhnlicher Arbeiter ist er aber keiner. Lukas ist einer von derzeit fünf Mitarbeitern mit Beeinträchtigung, die im HOPPE-Werk arbeiten.



Jeden Tag, von Montag bis Freitag, fährt Lukas Graiss mit seinem Kollegen und Betreuer Herbert Telser mit dem Kleinbus nach Laas. Hier führt er Montagearbeiten durch, Arbeiten, für die es keine Maschinen gibt, oder wo nur kleine Stückzahlen gebraucht werden.

Die Fünf sind keine HOPPE-Mitarbeiter, fühlen sich aber als solche, tragen dieselbe Arbeitskleidung und essen in derselben Mensa. „Wir sind HOPPE-Arbeiter“, sagt Lukas Graiss selbstbewusst. Sie fühlen sich wohl mit ihrer Aufgabe, und auch für die anderen Mitarbeiter/innen sind sie eine Bereicherung. „Die Arbeiter/innen der HOPPE nehmen uns an, so wie wir sind, sie sind zu uns freundlich und nett“, sagt Lukas.

Ihr eigentlicher „Boss“ ist die Lebenshilfe Schlanders. Diese betreut 42 Personen in sieben Werkstätten. Es gibt eine Webergruppe, eine Tischlergruppe, eine Nähgruppe, eine Flechtergruppe, eine Wachsgießergruppe, eine Kreativgruppe und zwei Montagegruppen. Neben der Tätigkeit für HOPPE hat die Lebenshilfe auch andere Auftraggeber/innen, so zum Beispiel arbeitet eine Außengruppe für die Gemeinde Schlanders.

Bei HOPPE arbeiten fünf Personen, dazu Herbert Telser von der Lebenshilfe, der Betreuer vor Ort. Reinhold

Schöpf, seit den 1980er Jahren bei HOPPE und im Betrieb verantwortlich für die Arbeitsvorbereitung, ist erster Ansprechpartner für Telser.

Die Zusammenarbeit zwischen HOPPE und der Lebenshilfe besteht seit 20 Jahren. Begonnen hat alles mit einer Freundschaft. Ulrich Schwienbacher, Betriebsleiter der Werke Schluderns und Laas und Manfred Ratschiller, bei der Lebenshilfe Schlanders verantwortlich für den Arbeitsbereich, kannten sich, und aus einer Idee wurde eine Erfolgsgeschichte. Am Anfang wurde das Material zur Lebenshilfe gebracht und dort verarbeitet, die Lebenshilfe wurde für diese Dienstleistung bezahlt.

Seit rund fünf Jahren kommt die Lebenshilfe zu HOPPE. Und schon 2011 erhielt HOPPE vom damaligen Arbeitslandesrat Roberto Bizzo einen Preis als Anerkennung für den vorbildlichen Einsatz bei der Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung.

Ein Experiment, von dem alle profitieren. HOPPE spart sich den Transport, kann die Arbeit vor Ort kontrollieren und schnell und flexibel auf Engpässe reagieren. Die Fertigungsinsel in der Montagehalle wurde extra für die Lebenshilfe eingerichtet und unterscheidet sich auf den ersten Blick nicht von anderen

Fertigungsinseln im Unternehmen. Am Eingang hängt eine Tafel mit den Aufgaben der Insel und den Namen der Beschäftigten. Der Unterschied: Gearbeitet wird nur von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr. Und es gibt einen Tisch zum Kartenspielen, wenn der Kopf mal eine Pause braucht.

Allzu oft wird er aber nicht benutzt, denn die fünf Arbeiter sind sehr fleißig. Ruhig und gewissenhaft führen sie ihre Aufgaben aus. „Die Routine bringt Sicherheit“, sagt Ratschiller. „Wenn man etwas gut kann, steigert das das Selbstvertrauen.“ Mit künstlerischer Tätigkeit hätten sie hingegen wenig Freude, sagt er und grinst.

1952 in Heiligenhaus bei Düsseldorf (Deutschland) gegründet, ist HOPPE heute mit 2.800 Mitarbeiter/innen eine weltweit tätige Unternehmensgruppe mit Sitz in der Schweiz. Die HOPPE-Gruppe entwickelt, produziert und vermarktet Beschlagssysteme aus Aluminium, Edelstahl, Kunststoff und Messing für Türen und Fenster.

Mit sieben Standorten in Europa und den USA und weltweiter Vermarktung zählt das Unternehmen zu den international führenden Beschlagsherstellern. In Südtirol beschäftigt HOPPE rund 700 Mitarbeiter/innen

in den Werken Schluderns und Laas sowie am Verwaltungsstandort in Lana. Im Werk in Laas gibt es eine Produktion für Kunststoffteile und eine Montageabteilung, und alle Mitarbeiter/innen sind per Du.

Als Großbetrieb ist HOPPE verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Menschen mit Behinderung aufzunehmen. Ungefähr acht Prozent der Beschäftigten, rund 30 Personen, sind das bei der HOPPE. Diese sind regulär in die Arbeitsabläufe integriert, sie haben keine eigenen Betreuer/innen. Doch nicht alle sind dafür eigenständig genug: Die Inklusion von Menschen mit Behinderung bietet jenen eine Chance, die in einer geschützten Werkstatt unterfordert sind, aber trotzdem auf eine Unterstützung am Arbeitsplatz angewiesen sind, damit ihre Talente und Fähigkeiten optimal genutzt werden können.

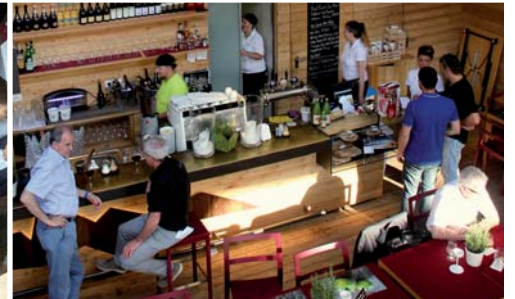
Für die Fünf ist es ein Privileg, bei HOPPE zu arbeiten. Ein Privileg, das sie sich aber auch verdienen müssen: „Nicht jeder ist dafür geeignet“, so Ratschiller. „Man muss Ausdauer mitbringen.“ „Und man muss sich auf sie verlassen können“, sagt ihr Betreuer Herbert Telser. Dann können sie selbstständig Arbeiten ausführen, wie auch alle anderen HOPPE-Mitarbeiter/innen im Werk.



Die Fertigungsinsel in der Montagehalle von HOPPE, die für die Lebenshilfe eingerichtet wurde

Südtirols Auftritt auf der EXPO 2015

Mailand ist seit dem 1. Mai 2015 Austragungsort der Weltausstellung EXPO, die unter dem Motto „Den Planeten ernähren – Energie für das Leben“ bis Ende Oktober stattfindet. An die 150 Länder nehmen daran teil, unter anderem auch Südtirol mit einem 78 Quadratmeter großen Stand. Der Südtirol-Auftritt liegt im Italien-Pavillon in unmittelbarer Nachbarschaft zum „Albero della Vita“, dem absoluten Highlight der EXPO. Der 13 Meter hohe Südtirol-Pavillon bietet einen einzigartigen Ausblick auf das EXPO-Gelände und lockt durch das umfangreiche Gastronomieangebot des Restaurants neugierige Besucher/innen an. In diesen Monaten war der Südtirol-Auftritt Bühne verschiedenster Veranstaltungen und konnte hochrangige Delegationen aus der ganzen Welt von Japan bis Peru willkommen heißen. Wer die Weltausstellung noch nicht gesehen hat oder sie bis Ende Oktober nochmal besichtigen möchte kann den vom Südtiroler EXPO-Büro der EOS – Export Organisation Südtirol und dem Büro der Europaregion organisierten Reisebus für die Besucher/innen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino nach Mailand in Anspruch nehmen. Fahrkarten für den Euregio-Bus zur EXPO gibt es auf dem Buchungsportal www.suedtirolbus.it.



Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation besuchte Anfang Juni den Südtirol-Stand der EXPO



Von links nach rechts: Bundeskanzlerin Angela Merkel, Landeshauptmann Arno Kompatscher und Ministerpräsident Matteo Renzi am Südtirol-Stand, wo die Brückenfunktion Südtirols zwischen dem deutsch/österreichischen und dem italienischen Kultur- und Wirtschaftsraum einmal mehr deutlich wurde



Eine südostasiatische Delegation am Südtirol-Stand



Hochrangige österreichische Delegation zu Besuch im Rahmen des Österreich-Tages auf der EXPO. Von links: Ehemaliger österreichischer Bundesminister für Finanzen und Vizekanzler Österreichs Josef Pröll, Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien Josef Ostermayer, Präsident der Handelskammer Bozen Michl Ebner, Bundespräsident der Republik Österreich Heinz Fischer und Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Andrä Rupprechter



Der Euregio-Bus bringt jeden Tag Besucher/innen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino zur EXPO



Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Südtiroler EXPO-Stands

Neues Kleid - bewährte Qualität: WIFI-Weiterbildungsprogramm 2015/2016

Neue Akzente im Erscheinungsbild, neue und bewährte Angebote. Das WIFI - Programm 2015/2016 bietet Weiterbildung für die Südtiroler Wirtschaft - kompetent, praxisnah, zukunftsorientiert!



Das WIFI - Programm 2015/2016 erscheint in einem neuen Kleid. Gemeinsam mit den Kund/innen und Partner/innen des WIFI wurde das Konzept an die aktuellen Trends und Bedürfnisse angepasst. Auch das Weiterbildungsangebot wurde auf die aktuellen Bedürfnisse der Südtiroler Unternehmen ausgerichtet. Deshalb enthält das Programm 2015/2016 neben den bewährten auch viele neue, praxisrelevante Themen: Strategie für junge Unternehmen, Positionierung für Klein- und Mittelbetriebe, Führen von Führungskräften, E-Colla-

boration, Permanente Erreichbarkeit - Fluch oder Segen?, Crowdfunding, Digitale Finanzkontrolle, Vertragsrecht für Nicht-Juristen, Office-Check und vieles mehr.

Neue WIFI - Lehrgänge

Neu entwickelt hat das WIFI die Seminarreihe E-Commerce, ein Resilienztraining für Unternehmer/innen und Führungskräfte sowie eine Weiterbildung für angehende Verwaltungsrätinnen. Da eine starke Mitarbeiterentwicklung gerade in der heutigen Zeit wichtig ist, bietet das WIFI 2016 zudem eine Workshop-Reihe zum Thema „Phasenbezogene Personalentwicklung“.

Auf Grund des Erfolgs wird eine weitere Auflage des Praxis-Lehrgangs Führungskompetenz sowie des Controlling-Lehrgangs für Klein- und Mittelbetriebe organisiert. Weiterhin gibt es die bewährten Verkaufs-Intervalltrainings in deutscher und italienischer Sprache.

Synergien nutzen durch Kooperation

Immer mehr Leistungen werden in Kooperation mit internen und externen Partner/innen organisiert. Auf diese Weise können Synergien genutzt werden. Einige Beispiele: Das Bildungsangebot zum Thema Internationalisierung wurde wieder zusammen mit der EOS - Export Organisation

Südtirol der Handelskammer Bozen konzipiert. Mit dem Bildungshaus Kloster Neustift wird der 1. Südtiroler Content Marketing Day organisiert. In Kooperation mit dem WIFI Tirol bietet das WIFI Bozen den Service Potenzialanalysen an.

Maßgeschneiderte Weiterbildung

Um auch spezielle Weiterbildungsbedürfnisse von Unternehmen und Personen optimal zu decken, bietet das WIFI zusätzlich zum überbetrieblichen Veranstaltungsprogramm auch maßgeschneiderte Weiterbildung. Das Team organisiert individuelle sowie firmeninterne Maßnahmen, diese reichen von Teamtrainings bis hin zu Einzelcoachings.

WIFI - Informationsservice

Das WIFI - Angebot wird laufend aktualisiert. Neue Veranstaltungen und Zusatztermine finden Interessierte stets auf dem Internetportal des WIFI unter www.wifi.bz.it. Sie können online den WIFI - Newsletter abonnieren und die Jahresbroschüre kostenlos anfordern.

INFO

WIFI - Weiterbildung
Tel. 0471 945 666
wifi@handelskammer.bz.it
www.wifi.bz.it

1. Content Marketing Day



Gute Themen und Geschichten sind heute ganz entscheidend dafür, ob der Kundendialog, die Werbung und der Verkauf wie gewünscht funktionieren. Immer mehr Unternehmen setzen deshalb auf „Content Marketing“ statt weiter an klassischer Werbung und traditionellen Verkaufsdialogen festzuhalten und sind damit erfolgreich. Wie dies gelingt, zeigen international renommierte Kommunikationsexperten beim 1. Content Marketing Day am 29. Oktober 2015 in Brixen.

Der Informationstag zu Trends in der Unternehmens-, Verkaufs- und Werbekommunikation wird vom WIFI, dem Weiterbildungsservice der

Handelskammer Bozen, und dem Bildungshaus Kloster Neustift in Kooperation mit eifk - Europäisches Institut für angewandtes Kundenmanagement (D), Infel Corporate Media Academy (CH), EOS - Export Organisation Südtirol, SWZ - Südtiroler Wirtschaftszeitung und TARGET - Südtiroler Werbefachverband organisiert. Bis zum 20.09.2015 gibt es einen Frühbuchebonus.

INFO

WIFI - Weiterbildung
Tel. 0471 945 666
wifi@handelskammer.bz.it
www.wifi.bz.it

Start-up-Aperitif



Sie haben Ihr Unternehmen erst kürzlich gegründet und möchten Ihrer unternehmerischen Tätigkeit auf die Sprünge helfen? Sie suchen den Austausch mit Gleichgesinnten in einem „Start-up-Netzwerk“? Die meisten Jungunternehmer/innen stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Doch wie trifft man andere Jungunternehmer/innen, die auch in der ersten Phase des Unternehmensaufbaus stehen? Hier bietet der Start-up-Aperitif ein

geeignetes Umfeld, um in lockerer Atmosphäre über Erfahrungen aus der Praxis miteinander zu sprechen und Meinungen auszutauschen. Ein Fachexperte hält einen Kurzvortrag zum Thema des Abends, welches anschließend in Kleingruppen vertieft wird. Zugleich bietet dieses Forum allen Teilnehmer/innen die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Mitglied eines vielversprechenden Netzwerks zu werden.

Folgende Treffen werden, mit anschließendem Umtrunk, im Herbst immer von 18.00 bis 19.15 Uhr organisiert:

• **27. Oktober 2015: Die neue Wirtschaftsförderung: Welche Kriterien betreffen Jungunternehmer/innen?**

Die Südtiroler Wirtschaft hat großes Interesse an der Gründung erfolgreicher Unternehmen. Der Schritt in die Selbstständigkeit wird durch gezielte Fördermaßnahmen von der Autonomen Provinz Bozen unterstützt. Aber welche Voraussetzungen müssen für eine Förderung erfüllt werden? Welche Initiativen sind zulässig? Welche besonderen Förderungen gibt es zu Gunsten von Frauenunternehmen? Antworten auf diese und andere Fragen erhalten Sie von einer Expertin in diesem Bereich!

• **1. Dezember 2015: Grundlagen des Vertragsrechts: Kennen Sie Ihre vertraglichen Rechte und Pflichten?**

Zu den Themen des Abends gehören Miet-, Pacht- und Kaufvertrag, AGB's und missbräuchliche Vertragsklauseln. Welche Unterschiede gibt es zwischen Miete und Pacht? Welche Pflichten entstehen dem Verkäufer aus einem Kaufvertrag? Anhand von Beispielen werden die Grundlagen vermittelt sowie vertragsrechtliche Fragestellungen erörtert und diskutiert. Nutzen Sie diesen Abend, um sich in der Welt der Verträge gut zurechtzufinden!

INFO

Unternehmensgründung
Tel. 0471 945 671 – 531
startup@handelskammer.bz.it

Leitfaden Unternehmensgründung



Sein eigener Chef, seine eigene Chefin zu sein, klingt sehr verlockend. Allerdings setzt der Schritt in die Selbstständigkeit vielfältige Überlegungen voraus und erfordert von potentiellen Unternehmensgründer/innen bereits im Vorfeld unternehmerisches Handeln. Dies gilt sowohl für das geplante Unternehmen als auch für den privaten Bereich. Deshalb müssen in einem ersten Schritt die Rahmenbedingungen einer Unternehmensgründung geprüft werden: das wirtschaftliche

Umfeld, die rechtlichen und steuerlichen Aspekte, die organisatorischen Erfordernisse, die Finanzierungsmöglichkeiten und nicht zuletzt der vielleicht wichtigste Aspekt - die persönlichen Voraussetzungen für den Schritt in die Selbstständigkeit. Der Leitfaden „Unternehmensgründung: Wie mache ich mich selbstständig?“ möchte dabei helfen, unnötige Gründungsfehler zu vermeiden und Antworten auf zahlreiche Fragen zu finden. Viele praktische Beispiele und wertvolle Tipps erleichtern eine sorgfältige

Planung und Umsetzung. Aufgrund der großen Nachfrage erscheint nun in Zusammenarbeit mit dem TIS innovation park bereits die sechste überarbeitete Auflage dieser Broschüre, die dazu beitragen möchte, den Schritt in die Selbstständigkeit erfolgreich zu meistern. Der Leitfaden kann in der Handelskammer Bozen und in ihren Außenstellen genauso wie im TIS innovation park kostenlos abgeholt werden oder im Internet, auf der Seite der Handelskammer Bozen, heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Für die Wirtschaft
Mittelungsblatt der Handels-, Industrie-,
Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen
17. Jahrgang, 6/2015
Herausgeber:
Handels-, Industrie-, Handwerks- und
Landwirtschaftskammer Bozen
Direktion und Verwaltung:
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen
Tel. 0471 945 672, Fax 0471 945 623
E-Mail: press@handelskammer.bz.it

Verantwortlicher Direktor: Dr. Alfred Aberer
Redaktion: Handels-, Industrie-, Handwerks- und
Landwirtschaftskammer Bozen

Konzept: Zoffel - Hoff - Partner, Friesenecker & Pancheri,
Thuile Grafique, Friedl Raffener

Fotos: Shutterstock, Fotolia, Landespresseamt, Handelskammer,
EOS, Marion Lafogler, EVIZ, Matthias Mayr, HOPPE
Druck: Karo Druck / Frangart

Zugelassen beim Landesgericht mit Dekret Nr. 3/99
Mitglied der „Unione Stampa Periodica Italiana - USPI“, Rom



designed + produced
IN SÜDTIROL